

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung  
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

**Dr. theol. Hölscher**

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,  
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 27.

Leipzig, 6. Juli 1906.

XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 90 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Enzyklopädie, Orthodoxe Theologische.

Weiss, Johannes, Die Offenbarung des Johannes.

Cohrs, Ferdinand, Die Evangelischen Katechis-

musversuche vor Luthers Enchiridion. Band II, III und IV.  
Bilegg, Pfr. Arnold, Auf heiligen Spuren abseits vom Wege.

Dennert, Dr. phil. E., Christus und die Naturwissenschaft.  
Neueste theologische Literatur.  
Zeitschriften. — Personalien.

**Enzyklopädie, Orthodoxe Theologische. Bd. VI: Javan bis Johannes Maronites. Mit 42 Abbildungen. Zusammen-** gestellt unter der Redaktion N. N. Glubokovskij's, Doctors der Theologie, ordentlichen Professors der St. Petersburger Geistlichen Akademie. Ausgabe der Erben des Professors A. P. Lopuchin. St. Petersburg. Gratisbeilage des geistlichen Journals „Pilger“ (Strannik) für 1905 (1026 Sp. gr. 8). (Russisch.)

Die Redaktion der Orthodoxen Theologischen Enzyklopädie wie die Leitung der Herausgabe der Zeitschriften der St. Petersburger Geistlichen Akademie hat nach dem Tode Lopuchins, dessen Gedächtnis dieser Band pietätvoll gewidmet ist, der ordentliche Professor dieser Akademie, N. Glubokovskij, übernommen. Schon dadurch ist ihr für weiterhin die allseitige Heranziehung der abendländischen wissenschaftlichen Forschung gesichert. Vielfach begegnen uns auch, durch eckige Klammern kenntlich gemacht, die Ergänzungen, die, insbesondere hinsichtlich der Literatur, der Herausgeber den Artikeln hinzugefügt hat. Doch sieht sich die neue Redaktion veranlasst, zu erklären, dass sie bei diesem Bande noch durch das an Disposition und teilweise auch Material Ueberkommene an freiem Verfahren behindert war. Für den abendländischen Leser wird aber gerade auch dadurch diese Enzyklopädie lehrreich, dass in ihr das besonders eingehend behandelt wird, was in der russischen Leserwelt auf ein lebendigeres Interesse rechnen darf. In dem vorliegenden Bande der Enzyklopädie haben ausführlichere Darstellungen gefunden die Artikel „Jesus Christus“ (nach den Evangelien; als Begründer seiner Herde; als sittliches Vorbild; nach den ikonographischen Darstellungen); Jerusalemer Kirche, das Jerusalemer lateinische Patriarchat, der dortige sog. Apostelkonvent; Jerusalem: das biblische, das gegenwärtige; sodann aber das christliche Jerusalem nach seiner Geschichte und seinen baulichen Denkmälern von N. Kondakov; der Apostel Johannes, sein Leben und seine Schriften. Die Schilderungen etwa der Patriarchen zu Konstantinopel des Namens Johannes und Jojakim oder der russischen Heiligen dieses Namens bringen dem Abendländer nicht wenig Belehrendes; ich möchte auch auf die Biographie des Kiewer Metropoliten Joannikij Rudnev († 1900) hinweisen. Dass Persönlichkeiten wie Hieronymus und Johannes Chrysostomus (über diesen in der russischen Literatur handelt Sobolevskij) eine eingehende Darstellung erfahren haben, ist selbstverständlich. Besonders Kondakovs Artikel über Jerusalem ist durch zahlreiche Abbildungen erläutert. Ueber Jakobus, den Bruder des Herrn, handelt Lebedev. Er fasst darin zusammen die Ergebnisse seiner Schrift „Die Brüder des Herrn; eine Uebersicht und Beurteilung der alten und neuen Meinungen über diese Frage“ (Moskau 1904); sein auch hier vertretenes, schwerlich viel Zustimmung findendes Resultat

ist, dass Brüder des Herrn die Söhne des Kleophas, des Bruders des Josef, heissen, Jakobus, der Bruder Jesu, und der Apostel Jakobus identisch sind. — Die Namen der Mitarbeiter an diesem Bande der Orthodoxen Theologischen Enzyklopädie aufzuzählen, würde zu weit führen. Von dem wissenschaftlichen Streben in der russischen theologischen Welt legt diese Enzyklopädie fraglos ein Zeugnis ab.

Bonwetsch.

**Weiss, Johannes (Doktor und Professor der Theologie in Marburg), Die Offenbarung des Johannes. Ein Beitrag zur Literatur und Religionsgeschichte. (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments herausgegeben von D. Wilhelm Bousset und D. Hermann Gunkel. 3. Heft.) Göttingen 1904, Vandenhoeck & Ruprecht (164 S. gr. 8). 4. 80.**

Aufs neue entrollt Joh. Weiss die schwierigen Probleme, welche uns die Johannesapokalypse bietet, und er bereichert unsere Literatur zur Apokalypse um einen neuen interessanten Versuch ihre Entstehungsgeschichte klar zu legen. Die Gesichtspunkte, die ihn bei diesem Versuche leiten, legt er in einer allgemeinen Einleitung dar. Er will nicht im Sinne der Neueren eine „religionsgeschichtliche“ Arbeit zur Apokalypse liefern, sondern er will die einst so lebendig diskutierte, nun aber in letzter Zeit zurückgetretene Aufgabe, die Apokalypse vom literaturgeschichtlichen Standpunkte zu betrachten, wieder aufnehmen. Er will die Apokalypse nicht bloss als Reservoir für apokalyptische Ideen, sondern auch als einen Organismus von eigentümlichem Sonderleben betrachten. Bei seiner literarhistorischen Betrachtung knüpft er an Spittas bekannte Arbeit an, ohne im einzelnen sich an dessen Aufstellungen zu binden. Es ergeben sich zwei Aufgaben, einesteils die Apokalypse zu würdigen als das einheitlich geschlossene Werk eines Herausgebers, und andererseits literarkritisch untersuchend die Bestandteile herauszuschälen, die der Herausgeber zu einer Einheit verbunden hat.

Daher redet der Verf. zunächst von dem Herausgeber und seiner Zeit. Die Herausgabe der Apokalypse ist veranlasst worden durch den Zusammenstoss des Christentums mit dem Cäsarenkult. Die dadurch heraufgeführte schwere Zeit nötigt den Herausgeber, die alten Weissagungen zu Trost und Mahnung zusammenzustellen. Er lebte zu der Zeit Domitians, den er für den dem Abgrund entsprungenen, wiedergekehrten Nero hielt. In den Futuris in 17, 8 haben wir einen deutlichen Hinweis darauf, dass der Apokalyptiker letzter Hand nicht mehr selber für seine Zeit weissagt, sondern eine ältere Weissagung mitteilt, von der er überzeugt ist, dass sie sich in seiner Gegenwart erfüllt hat. Hier wie an anderen Punkten der Apokalypse stellt sich der Apokalyptiker letzter,

Hand dar als Herausgeber und Dolmetscher älterer Weissagungen. Er hat die älteren Weissagungen redigiert und ausgedeutet, hat sie aber auch durch Einlagen erweitert, deren Nähe wir noch erkennen können, ein Verfahren, welches durchaus nicht als Fälschung beurteilt werden kann und an sonstigen Schriften, besonders Prophetenschriften, seine Parallele hat. — Die beiden vom Herausgeber zusammengearbeiteten Stücke sind folgende: a. Die alte Johannesapokalypse, welche vermutlich von einem kleinasiatischen Johannes (und zwar dem Presbyter) in der zweiten Hälfte der 60er Jahre stammt. Sie umfasst: 1, 4—6 (7 u. 8) brieflicher Eingang; 1, 9—19 die erste Vision; Kap. 2—3 die sieben Briefe; Kap. 4—5 die zweite Vision; die Zukunftsvisionen nämlich Kap. 6 die Siegelvisionen und die Wehen des Messias; Kap. 7 die Versiegelung und Sammlung der Erwählten aus Israel und den Heiden; Kap. 9 und Kap. 12, 7—12 die drei Wehe: das Zorngericht Gottes über die Welt, die Heuschrecken, die Scharen des Satans, das Herabkommen des Satans auf die Erde; Kap. 13, 11—18 der Greuel der Entweihung, der Pseudoprophet; (14, 1—5 der Abfall, die Bewahrung der Versiegelten); die Wiederkunft des Menschensohnes zum Gericht; Kap. 20, 1—10 die Fesselung des Drachens, das 1000jährige Reich, die Vernichtung des Drachens; Kap. 20, 11—15 die Totenauferstehung und das Endergericht; Kap. 21, 1—4 und 22, 3—5 das himmlische Jerusalem; Kap. 22, 8 ff. (mit Auswahl) Schluss. Die Rekonstruktion dieser alten Apokalypse ist im einzelnen nur hypothetisch, aber sie erscheint als eine „in sich haltbare und organische Grösse“. „Sie bewegt sich im allgemeinen im Rahmen der eschatologischen Anschauungen der Synoptiker und des Paulus“. Nicht bestimmte Zeitverhältnisse haben diese Apokalypse hervorgerufen, sondern es handelt sich um eine einfache Wiederholung der Weissagungen des Herrn. b. Eine jüdische Apokalypse, welche die Kapitel 10; 11, 1—13; 12, 1—6, 14—17; (13, 1—7); 15—19; 21, 4—27 umfasst. „Sie sind das Buch, das der Herausgeber verschlungen hat und aus dem er wiederum prophezeit (vgl. 10, 2. 11). Als dieser Apokalyptiker, den Weiss als Christen bezeichnet, „im Jahre 70 den Ansturm der Römer gegen Jerusalem erschüttert miterlebte, da sammelte er eine Reihe von Weissagungen, die ohne auf die gegenwärtige Krisis Bezug zu haben doch ihrer Erfüllung entgegenzureifen schienen“. „Das alles fasst der Schriftsteller des Jahres 70 zu einer Apokalypse zusammen, die er als einen Trost und Sporn der Hoffnung in der elften Stunde veröffentlicht“. Zu der Zeit Domitians, in der er die Weissagung des achten Kaisers, der doch einer von den Sieben ist, erfüllt sieht, verband er dann als Herausgeber die alte Johannesapokalypse und die jüdische Apokalypse. Der Aufbau der Johannesapokalypse war dabei massgebend. Die Zusammenarbeit machte Zusammenschweissung, Textverbindungen, eigene Zutaten und Erklärungen notwendig. Durch diese Arbeit ist aber die entstehende Apokalypse des Neuen Testaments „wirklich ein einheitliches Werk“ geworden „und, wie man sie auch zerlegen möge, man wird nicht leugnen können, dass der Herausgeber das Uebernommene im grossen und ganzen zu seinem Eigentume gemacht hat. Er hat es neu empfunden in seine Denk- und Redeweise umgeschmolzen und so ist das, was uns vorliegt, in gewissem Sinne doch sein Werk geworden“. — Der Verf. stellt zum Schlusse seine Hypothese hinein in seine Auffassung der Gesamtgeschichte der johanneischen Literatur. Der kleinasiatische Johannes (der Presbyter) schrieb vor dem Jahre 70 seine Apokalypse. Dann schrieb er seine Briefe gegen die antichristliche Irrlehre. Dann das Eschatologische allmählich ganz abstreifend, schrieb er seine Erinnerungen an den Herrn, die Grundlage unseres Johannesevangeliums. Als zur Zeit Domitians die Gemeinde in tiefe Bedrängnis geriet, da hat ein anderer noch zu seinen Lebzeiten auf Grund seiner Apokalypse unsere Johannesapokalypse herausgegeben, und nach seinem Tode hat der Verf. des 21. Kapitels des Johannesevangeliums dieses herausgegeben.

Die vorliegende Arbeit bietet, obwohl sie auf manche Vorgänger zurückgreift, eine Fülle neuer Gedanken, Beobachtungen und Hypothesen. Dass vieles hypothetisch bleibt, gibt

Weiss selbst zu, sowohl im Hinblick auf die Abgrenzung der einzelnen Quellenstücke, als auch der Erklärung im einzelnen. Er macht auch selbst auf die Schwierigkeit der Annahme aufmerksam, dass jemand die Johannesapokalypse zu Lebzeiten des Johannes herausgegeben haben soll. Aber Weiss erwartet gegen seine Darstellung nicht einzelne Einwendungen, sondern die Gegenüberstellung einer Gesamtanschauung: „Widerlegt werden kann eine solche aus Nachempfindung entstandene Rekonstruktion nicht durch einzelne Einwendungen, sondern nur durch eine geschlossene Gesamtauffassung, die durch grössere Hingabe und besseren Geschmack der meinigen überlegen ist. Ihr werde ich mich gerne fügen“. Man muss nun jedenfalls anerkennen, dass Weiss' Arbeit darin einen bedeutenden Vorzug hat vor mancher der Arbeiten, welche in der literarischen Quellenscheidung der Apokalypse einen Weg zur Lösung ihrer Rätsel sahen, dass Weiss energisch versucht, unsere Apokalypse als Ganzes zu würdigen und in ihr einen Organismus mit einem organischen Sonderleben zu erkennen und damit im Zusammenhange die Arbeit dessen im einzelnen zu würdigen, aus dessen Feder unsere heutige Apokalypse hervorging. Und es wird auch weiter anzuerkennen sein, dass Weiss' Versuch der Quellenscheidung in der Apokalypse weit ab steht von manchen anderen Versuchen, die Weiss selber „Exzesse eines tollgewordenen Scharfsinns“ nennt. Allein Weiss fügt doch auch andererseits zu den zahlreichen Versuchen der Quellenscheidung in der Apokalypse, von denen einer bisher immer den anderen widersprochen hat, ohne dass selbst in den allgemeinsten Scheidungsmomenten eine Einigung erzielt werden konnte, einen neuen Versuch hinzu, dessen Quellenscheidung wieder trotz der Berührungen mit Spitta von ganz neuen Prinzipien ausgeht. Und es erscheint nun in der Tat so, dass es ein Geschmacks- und nicht ein wissenschaftlich zu begründendes Urteil ist, wenn man sich dieser neuen oder einer anderen der bisherigen Hypothesen anschliesst. Soviel Richtiges Weiss beobachtet hat, seine ganze Arbeit ist mir doch ein neuer Hinweis darauf, dass wir überhaupt auf diesem Wege der literarischen Quellenscheidung durch Zerteilung der Apokalypse kaum weiter kommen werden, als bis zu einem subjektiven Geschmacksurteil. Soll also unsere wissenschaftliche Forschung über die Apokalypse stehen bleiben bei der Konstatierung, dass unsere Apokalypse das Ergebnis eines Kompilationsprozesses schriftlicher Quellen sei, ohne das „Wie“ dieses Prozesses genauer zu beschreiben? Aber ich frage: haben die Hinweise z. B. auf Kap. 10f. und Kap. 12, auf Kap. 11, 8 u. a. St. die Hypothese überhaupt schon zu wissenschaftlichem Resultat erhoben, dass wir grosse schriftliche Quellen hinter unserer Apokalypse annehmen müssen? Sind in dieser Hinsicht die Bemerkungen von Weiss (zusammengefasst S. 115) beweisend? Trifft die Parallele mit der Quellenscheidung im Pentateuch wirklich zu? Solange diese Dinge nicht zur Evidenz erhoben worden sind, kann ich für methodisch richtig nur die Anschauung ansehen, welche in der Apokalypse das Werk eines Mannes sieht, der auf Grund visionären Erlebens, das ja nie völlig kongruente Bilder schafft, mitten darin stehend in den apokalyptischen Traditionen vom Judentum und Christentum in einer Weise, wie wir Modernen es uns gar nicht mehr vorstellen können und darum immer auf schriftliche Quellen rekurrieren zu müssen glauben, ein Bild der eschatologischen Zukunft zu Trost und Mahnung geben will, dabei dieses Zukunftsbild schildernd ganz im Rahmen der Anschauungen seiner Zeit und mit dem Bilder- und Vorstellungsmaterial der gesamten Apokalyptik.

Greifswald.

Hermann Jordan.

Cohrs, Ferdinand, Die Evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion. Herausgegeben, eingeleitet und zusammenfassend dargestellt. Band II. Die evangelischen Katechismusversuche aus den Jahren 1527 bis 1528. Berlin 1900, A. Hofmann & Comp. (XX, 366 S. gr. 8).

Dasselbe. Band III. Die evangelischen Katechismusversuche aus den Jahren 1528—1529. Ebenda 1901 (XXII, 480 S. gr. 8).

Dasselbe. Band IV. Undatierbare Katechismusversuche und zusammenfassende Darstellung. Ebenda 1902 (XXXIX, 431 S. gr. 8).\*

Von dem Band XX—XXIII der von K. Kehrbach herausgegebenen Monumenta Germaniae Pädagogica umfassenden Cohrsschen Werke, dessen I. Band ich im XXII. Jahrgange, S. 81 ff. dieses Literaturblattes angezeigt habe, liegen nun drei weitere Bände vor, denen noch ein Registerband nachfolgen soll, der die Texte eingehend verwerten, sich zu einem katechetischen Repertorium über die in dem Werke dargebotene Katechismusliteratur gestalten und sich mit den bis dahin erschienenen Rezensionen auseinandersetzen soll. Die von mir in der früheren Rezension geltend gemachten Vorzüge dieses Werkes gelten auch von den vorliegenden Bänden in vollem Masse. Ich gehe zu den einzelnen Bänden über.

Band II enthält die Katechismusversuche aus dem Jahre 1527 vollständig und von den im Jahre 1528 erschienenen zwei, welche mit Ausnahme des Katechismus von St. Gallen (Nr. XVIII), welcher bereits im IV. Bande der Monumenta G. P. ediert ist, in extenso mitgeteilt werden.

Joh. Agricolae Schrift: *Elementa Pietatis congesta a Johanne Agricola Isleb. 1527. Impressum Wittemberg. Per Josephum Clug MDXXXVII, in deutscher Fassung: „Eine Christliche Kinderzucht, Ym Gotteswort und Iere. Aus der Schule zu Eisleben. Joan. Agric. 1527. Wittemberg durch Jorg Rhaw 1527“* wird in dieser doppelten Form zuerst dargeboten und die Priorität der lateinischen Fassung mit guten Gründen als wahrscheinlich hingestellt. Die Schrift zerfällt in acht Teile. Die Erklärung der Gebote lehnt sich an Luthers Predigten über Mos. 2 an, das Vaterunser kommt vor dem Glauben; über die Taufe ist so gut wie nichts ausgesagt. Die Schrift ist sehr lesenswert und bringt manche in anderen Katechismen wenigstens in solcher Form fehlende Materien. Die Darlegung ist manchmal geradezu drollig, z. B. bei den Ausführungen über den Ehestand pos. 21—23.

Unter XVIII folgt von Wolfgang Capito: *De pueris instituendis Ecclesiae Argentiniensis Isagoge. Argentorati MDXXVII, in deutscher Fassung: KJnder bericht vñ fragstuck von gemeynen puncten Christlichs glaubens. Strassburg bey Wolff Köpphel im jar 1527. Capito, der Pfarrer von Jung St. Peter in Strassburg war, liess sein Büchlein in lateinischer und deutscher Fassung zuerst anonym erscheinen. Cohrs bringt mit grossem Scharfsinn viele Gründe dafür, dass die lateinische Fassung die ursprüngliche sei. Sollte sich aber die Behauptung dieser Tatsache nicht viel einfacher aus folgenden Erwägungen begründen lassen? In jener Zeit rekrutierte sich in Strassburg das Gros der Katechismusschüler aus den lateinischen Schulen, da wir deutsche Schulen bzw. Volksschulen in Strassburg erst 1530 finden. Auch aus Frage 136—138 erhellt es, dass der Katechismus für Schüler gelehrter Schulen in erster Linie bestimmt ist, denn es heisst in bezug auf solche (cf. S. 189): „Proinde diligentissime curet, ut Hebraicam, Graecam et Latinam linguam perdiscat“ und weiter: „Potes equidem una fere opera, dum latina discis, simul et Hebraice et Graece discere. Linguam lingua adjuvat ac exornat, quarum beneficio ad veram auctorum intelligentiam sanumque iudicium pervenire liceat“.*

Man vergleiche damit auch die dahingehenden Bestimmungen der Wittenbergischen K.-O. von 1533, der Braunschweigischen K.-O. von 1543 und der Mecklenburgischen K.-O. von 1553. (Vormbaum, die evangelischen Schulordnungen des 16. Jahrhunderts. Gütersloh 1860. S. 29, S. 45, S. 47). Auch Otto Brunfels sagt in seiner Katechesis: *Vernacula lingua loqui, in ludo nostro placulum est atque nonnisi plagis expiatur. Pueri statim latine loquuntur.*

Was den Inhalt des Büchleins betrifft, so wird zuerst nach einigen einleitenden Fragen das Apostolikum behandelt, wobei auch von Bann und Schlüsselgewalt und bei dem dritten

Artikel von Taufe und Abendmahl die Rede ist. In einem zweiten Teile wird davon gehandelt, wie eines christlichen Kindes Leben beschaffen sein soll, wobei die zehn Gebote und das Vaterunser vorkommen. Cohrs teilt noch aus Capitos Handschrift als Anhang „sieben Fragen vom rechten christlichen Leben“ mit. Bei den Sakramenten denkt Capito bei der Taufe wie Zwingli, bei dem Abendmahl wie Calvin in seiner späteren Zeit, er vertritt auch des letzteren Prädestinationslehre. Besonders schön ist der Schluss des Katechismus, der wie die ganze Schrift vom Geiste des praktischen Christentums durchweht ist. Wertvoll sind auch die mitgeteilten Varianten der Ausgabe D von 1529.

Unter XVIII gibt Cohrs eine kurze Besprechung des Katechismus von St. Gallen „Ein Christliche vnderweisung der Jugēd jm glauben, gegründet in der heiligen geschrifft, fragens wyss.“ von 1527. Da die Schrift nur eine Bearbeitung der Kinderfragen der böhmischen Brüder enthält und nur Taufe und Abendmahl hinzufügt, auch bereits von Müller „die deutschen Katechismen der böhmischen Brüder S. 193 herausgegeben ist, so wird sie nicht abgedruckt. Wir finden aber die hochinteressante Vorrede, die Varianten der Ausgaben von 1528 und 1530 und die Inhaltsübersicht: 1. Vom Glauben und von der Liebe. 2. Der andere Teil: von der Hoffnung. 3. Von der Ererbietung Gottes. 4. Von der Abgötterey; von dem Sacrament des Iybs Christi. 5. Von der falschen erdichten Gaistlichkeit vnd trüglichen Hoffnungen. 6. Von den tödtlichen begirden. 7. Vom yngang in die gmaynsame der Christgläubigen. 8. Vom Touff, Frag der Priesteren. Alles wird in 86 Fragen abgehandelt. — — Luthers Geist weht uns aus dem unter XIX mitgeteilten Büchlein entgegen: Ein büchleyn auff frag vnd antwort, die tzechē gepot, den glauben vnd das Vater vnser betreffend. Petrus Schultz. 1527. Der Druckort und die Persönlichkeit des Verfassers sind unbekannt, vielleicht war das Büchlein für Lemgo bestimmt. Es ist von Luther „Kurze Form der zehn Gebote, des Glaubens, des Vaterunseres von 1520“ stark abhängig. Aus dem am Schlusse mitgeteilten Formulare, zu fragen und zu antworten, die das Sakrament empfangen wollen, kann man den Zweck der 155 Fragen enthaltenden Schrift unschwer erkennen. Kawerau hat Halle 1890 diesen Katechismus mit einem von Hegendorf unter dem Titel „Zwei älteste Katechismen“ auch schon herausgegeben.

Unter Abschnitt XX folgen „Etliche spruch, darynn das gantz Christlich leben gefasset ist, nützlich allweg fur augen zu haben und zu betrachten, Phil. Melanch. Wittemberg 1527. Im Anhang sind noch die Stücke beigefügt, die der Wittenberger Bearbeitung des „Büchleins für die Laien“ (cf. Bd. I S. 180 ff.) angehängt sind. Der eigentliche Inhalt umfasst folgende Stücke: 1. Von Busse und Furcht des erschrecklichen Zorns Gottes und dem Anfang christlichen Lebens. 2. Vom Glauben. 3. Vom Kreuz und Uebung des Glaubens im Gebet. 4. Von Uebung des Glaubens in Sorge der Nahrung oder dergleichen zeitlichem Anliegen. 5. Von guten Werken, Gehorsam gegen die Obrigkeit, von Liebe der Nächsten, von Keuschheit. 6. Vom ehelichen Leben. Das Büchlein bringt eine vortreffliche Auswahl von Kernsprüchen, 22 aus dem Alten und 46 aus dem Neuen Testament, die von einer knappen Auseinandersetzung des Themas am Anfange und Schlusse umrahmt sind. Sehr wertvoll sind die Auseinandersetzungen des Herausgebers über die im Anhang mitgeteilten Morgen- und Abendgebete, die auf ältere Quellen zurückweisen.

Unter Nr. XXI werden uns Agricolae 130 Fragstücke dargeboten. Sie erschienen unter dem Titel: Hundert vnd Dreissig gemeyner Fragestücke, für die iungen Kinder ynn der Deutschen Meydlin Schule zu Eyssleben. Vom Wort Gottes. Glauben, Gebete, Heiligem geiste. Creutz vnd Liebe. Auch ein vnderricht von der Tauffe, Vnd leibe und blute Christi. Johan. Agricola, Wittemberg, Georg Rhau. 1528. Die bibliographischen Notizen bei diesem Buche sind sehr eingehend und das, was über die in demselben Jahre in Nürnberg gedruckte, 156 Fragstücke enthaltende Ausgabe gesagt wird, als rühre sie nicht von Agricola selbst her, ist einleuchtend. Die anti-nomistisch geprägte Schrift, welche in drei Teile zerfällt, ist

\* Ich wollte diese schon lange erschienenen drei Bände mit dem von dem Herausgeber in der Vorrede des IV. Bandes in Aussicht gestellten Registerbände zusammen besprechen, da letzterer mir aber noch nicht vorliegt, so werde ich den Registerband einer besonderen Besprechung unterziehen.

sehr originell; als Probe sei der Schluss mitgeteilt: Dis sind die milchsuppen vnd der Kinderbrey für die seuglinge, wer gnade hat vnd zeit, der setze den Kindern vnd iünglingen, die bereyt angetzant haben vnd von yhn selbs gehen können, ein guts gebratens mit eym salsen für vnd gebe yhn wein zu trincken, das ist er schreibe Artickel, wodurch man beweisen wölle, dass Christus Gottes son sei, Das ein Auferstehung der todten sey, Vnd dergleichen mehr Artickel. — Den Schluss des Bandes II macht unter Nr. XXII die 1528 geschriebene „Catechesis oder vnderricht der Kinder, wie er zu Haylpruñ gelert vnd gehalten wirdt“ (Vorrede 24. Aug. 1528). Der Verfasser ist Kaspar Gräter (auch Greter und Gretter), geboren in Gundelsheim, dann bei Brenz in Schwäbisch Hall, Heilbronn und Herrenberg. In seinem Buche merkt man den Einfluss von Brenz, Urbanus Rhegius, Luther, Capito und Bader; er vergleicht sich mit einem Bienlein, das von überall her den Honig zusammengetragen habe. In der 1530 erschienenen zweiten Auflage seiner Schrift stellt er 31 Fragen für die jüngsten und kleinsten Kinder seinem Büchlein noch voran. Die erste Auflage bringt die zehn Gebote, den Glauben und das Gebet. Im Anhang wird dann vom Nachtmahl, der Beichte, dem christlichen Leben und dem Kreuz gehandelt. Die Taufe wird nur im Eingang erwähnt. Dass Gräter 1530 noch ein Catechesis für die kleinsten Kinder darbietet, ist ohne Frage Brenzschers Einfluss. Brenz schickt seinem catechismus maior auch den cat. minor pro pueris voraus. Die Sprache Gräters ist konkret und plastisch.

Ich gehe zu dem III. Bande über, der elf Katechismusversuche aus den Jahren 1528—1529 darbietet. Zuerst wird unter Nr. XXIII ein Katechismus von Althamer erwähnt, dessen Titel lautet: Catechismus. Das ist Unterricht zum Christlichen Glauben, wie man die jugent leren vnd ziehen sol, in frag weyls vnd antwort gestelt. Item „Etlliche Christliche Collecten oder gebet für gemeynes anliegen der Christenheyt. MDXXVIII. Nüremberg, Friedrich Peypus“. Der Katechismus ist eine Frucht der durch den Markgrafen Georg von Brandenburg-Ansbach veranstalteten Kirchenvisitation. Die Mitautorschaft des Ansbacher Pfarrers Joh. Rürer wird, soweit es möglich ist, richtig bestimmt. Der Katechismus hat zwei Teile und spricht im ersten vom Glauben, den zehn Geboten, dem Vaterunser; im zweiten von der Taufe. Als Anhang folgt (Fr. 83—92) das Abendmahl und eine Sammlung von Kollekten; zum erstenmal finden wir hier auf dem Titelblatte den Namen Katechismus, das Büchlein selbst ist der erste Landeskatechismus, keine blosse Privatarbeit. Von hohem Interesse ist die Vorrede, aus der man ein geschärftes evangelisches Gewissen heraushört. Es folgt unter Nr. XXIV die „Vnterrichtung der Kinder, so zu Gottes tische wöllen geen“. Wentzeslaus Linck. 1528. Jobst Gutknecht. Wir haben darin eine Abhandlung über das Abendmahl mit einigen sich darauf beziehenden Schlussfragen für die Erstkommunikanten; Cohrs sieht darin das erste evangelische Konfirmandenbüchlein. — In Nr. XXV finden wir „Ein kurze auslegung der zehen gepot, des Vaterunser vnd Glaubens“. Phil. Melanch. G. Rhaw in Wittenberg. 16 Bll. Die Schrift enthält Katechismuspredigten über die drei ersten Gebote aus dem Jahre 1528; diese Predigten sind eine Ausführung der entsprechenden Stellen des „Unterrichtes der Visitatoren“. Mitten im dritten Gebote ist der Druck abgebrochen worden und das Ganze deshalb Fragment geblieben, weil Luther seinen Freund von dieser Arbeit, zu der er nur durch Spalatin gedrängt war, durch seinen Katechismus ablöste. — Nr. XXVa bringt den Katechismustext von Bugenhagens K.-O. für die Stadt Braunschweig von 1528, welcher für die Katechismusgeschichte von so grosser Bedeutung ist. — Unter Nr. XXVI ist der zwinglianische Katechismus des Ulmer Pfarrers Konrad Sam abgedruckt: „Christenliche vnterweisung der Jungen, in Fragssweiss, von dem Glauben, Vatter vnser vñ zehen Gebotten. Gepredigt zu Vlm in der Pfarr Im MDXXXVIII Jar“. Leider ist von der 1. Auflage nur ein defektes Exemplar vorhanden, darum hat Cohrs die 1536 erschienene Auflage zur Rekonstruktion benutzt. Die Sakramentslehre wird in der 1. Auflage kaum berührt. Der Katechismus schliesst sich an

Althamer, Capito und Agricola an und zerfällt in drei Abschnitte: Glaube, Vaterunser und Gebet, mit einem Gebete enthaltenden Anhang. Wie Sam die Sakramente behandelt, kann man aus dem in der 2. Auflage stehenden Abschnitt von den heiligen Sakramenten ersehen, den Cohrs mitteilt. Hoffentlich gelingt es noch einmal, ein unversehrtes Exemplar der 1. Auflage, wie solches noch am Anfange des vorigen Jahrhunderts Veesenmeyer vorgelegen hat, wieder aufzufinden. Unter Nr. XXVII finden wir die Brenzschens Fragestücke, deren Erscheinen der Herausgeber mit guten Gründen in das Frühjahr 1529 setzt. Der Titel der hochdeutschen Ausgabe, welcher bald eine lateinische und niederdeutsche folgte, lautet: Fragstück des Christlichen glaubens für die Jugendt zu Schwebischē Hall. J. B. E. H. 1 Cor. 14, 24 Bll. — Wie schon oben bemerkt wurde, finden wir hier einen Catechismus minor und einen Catechismus major. Cohrs Ansicht (S. 130 Anm.), dass der Catechismus minor vorwiegend für alle Pfarrkinder, junge und alte, geschrieben sei, halte ich nicht für richtig, da sowohl in der deutschen wie in der lateinischen Ueberschrift gesagt ist, dass er für die jungen Kinder, pro pueris bestimmt sei und des Autors spätere Kritik gerade über diesen Catechismus, dass die Fragen desselben bald zu lang, bald zu unverständlich und bald zu ungeschickt für die jungen Lehrschüler seien, beweist, dass diese Fragen doch eben für die Jugend und nicht für die Alten bestimmt waren, auch ersieht man es aus den Fragen des Cat. minor. Im articulus VIII des Symbolums ist ein Druckfehler untergelaufen: es heisst nicht in spiritum factum, sondern i. s. sanctum. Die Brenzschens Fragestücke von 1535, die in die Württemberger K.-O. von 1536 übergangen, in welcher auch die oben genannte Kritik des früheren Brenzschens Catechismus sich findet, verdrängten das in Rede stehende Büchlein. Von noch viel grösserem Interesse sind die unter XXVIII mitgeteilten Catalogi (1527) und die Catechesis (1529) von Otto Braunfels (Brunfels), der 1486 geboren und frühe für die Reformation begeistert wurde. Von 1524 bis 1533 wirkte er in Strassburg als Lehrer. Auch für die Naturwissenschaften hat er viel geleistet, besonders für die Botanik. Durch seine catalogi ward er der Begründer des biblischen Geschichtsunterrichtes. Die Titel der beiden von Cohrs mitgeteilten Schriften lauten: 1. Catalogi Virorum illustrium Veteris et novi Testamenti. Virorum obscurorum utriusque Test. Illustrium item Mulierum. Obscurarum olim Mulierum. De Bellis, victoria et triumphis Justorum contra Impios. Orationes, exhortationes observationes, Patrum, Prophetarum, Regum et virorum Illustrium. De Tyrannide et Bellis Impiorum contra Justos. Othonis Brunfelsij. Argentorati apud Joannem Schottum. Anno 1527. (Die deutsche Bearbeitung führt den Titel: Helden Büchlein Von den herrliche thaten vn harkumen der hohen Gottserwölten Männeren vnd Weiberen, Dargegen auch von den Gotts verworffenen tyrannischen Männern vnd Weibern beyder Testament Biblischer Schrift. Strassburg bey Hans Schotten zum Thyergarten.) 2. Catechesis Puerorum in Fide, in Literis et in moribus. Ex Cicerone, Quintiliano Plutarcho, Angelo Polit. Ru. Agricola. Erasmo Philip. Melanch. atque alijs probatis, quibusque Authoribus, Tomis digesta IV, quorum elenchus operi praefixus est. Per Othonem Brunfel. Argentorat. apud Christ. Aegenolphum 1529. Von der catechesis ist nur der tom. III und dieser auch nicht ganz mitgeteilt, dagegen aber die catalogi vollständig; diese sind aber keine ausführlichen biblischen Geschichten, sondern sollen nur in dieselben einführen. Das Neue Testament, besonders das Leben Jesu, tritt in den Hintergrund. Eine deutsche Bearbeitung dieser Schrift ist das ebenfalls in extenso mitgeteilte Heldenbüchlein. Braunfels' Catechesis hat nur zum Teil sittlich religiösen Stoff. Die beiden ersten Teile sind für die Geschichte der Gymnasialpädagogik ganz interessant, im III. Teil, dem catechismus puerorum stützt sich Braunfels auf seine früheren Arbeiten, besonders seine Pandekten, der IV. Teil ist zum grössten Teil eine Wiedergabe seiner schon früher separat erschienenen Schrift „de diciplina et puerorum institutione“, die nach Cohrs 1525 zum ersten Male ediert wurde. (Othonis Brunfelsii paraenesis de diciplina puerorum.) Cohrs erwähnt eine Aus-

gabe dieser Schrift im Zusammendruck mit Hegendorfers *Institutio christianae studiosae inventutis. Parisiis ex officina Roberti Stephani 1531*. Er sagt (III, S. 358 Anm.): „Dieser Titel einer Braunfelsischen Schrift stimmt mit keinem der von uns oben (S. 189) angeführten überein, vielleicht sind es die *Aphorismi inst. puer.* oder die „*de corrig. stud.*“ *Praeceptiunculae* von 1519.“ Ferner sagt er ebenda S. 205: „In tom. IV (der catechesis von Braunfels) haben wir nur die Bearbeitung eines früheren besonderen Buches, das im lateinischen Original bisher von uns nicht aufgefunden worden ist.“ Ich bin nun selbst im Besitze dieser von Cohrs erwähnten Abhandlung von Brunfels und zwar im Zusammendruck der oben erwähnten bei Rob. Stephanus erschienenen *institutio christ. stud. inventutis* von Hegendorfer. Meine Ausgabe ist auch bei Rob. Stephanus 1541 erschienen. Aus der Vergleichung des von Cohrs aus tom. IV der catechesis gegebenen Inhaltes kann ich nun feststellen, dass sich die Brunfelsische Schrift *de disciplina*, was die Inhaltsangaben betrifft, im wesentlichen mit denen des tom. IV der catechesis deckt, nur einiges ist in ersterer Schrift weggelassen. Nun kann auch leicht das Verhältnis der genannten Schrift zu den *Aphorismi* und *Praeceptiunculae* von 1519 festgestellt werden. Brunfels, der auch *precatioes biblicae* 1528 herausgegeben hat (Ausgabe 1537 bei Joh. Schott in Strassburg befindet sich in der Herborner Sem.-Bibl.), verdiente eine eingehende Behandlung (vgl. auch Monatshefte der Comeniusgesellschaft 1899, S. 267 ff.).

In Nr. XXIX und XXX werden uns zwei Schriften von dem 1500 in Leipzig geborenen Christoph Hegendorfer (Hegendorff, Hegendorphinus) mitgeteilt; dieser hielt in Leipzig zuerst theologische, dann juristische Vorlesungen und unterrichtete viele Jünglinge und Knaben in seinem Hause. Die Titel der Schriften lauten: 1. *Christiana studiosae inventutis institutio. Explicatio locorum implicatissimorum in colloquijs Erasmi. Auctore Hegendorphino. Haganovae per Johan. Secerium. anno MDXXXVI* (in verkürzter deutscher Ausgabe: Die zehen gepot, der glaub, vnd das Vaterunser für die kinder kürztlich ausgelegt durch Christophorum Hegendorff, Wittemberg). 2. *De instituendis vita et moribus corrigendis inventutis paraeneses, a Christophoro Hegendorphino primum quidem in privatorum discipulorum gratiam comparatae. Deinde uero et in usum aliorum bonae indolis iuvenum conscriptae. Haganovae, per Johan. Secerium. Anno MDXXXIX. Humanismus und Evangelium gehen in diesen Schriften Hand in Hand. Die Institutio enthält eine Auslegung der zehn Gebote, des Glaubens und des Vaterunser, dann die Paraphrase des Vaterunser von Melanchthon, eine christliche Sittenzucht und am Ende das erste evangelische Spruchbüchlein. Die ausführlicheren Paraeneses enthalten eine Auslegung der zehn Gebote, Anstandsregeln und eine christliche Sittenzucht; das spezifisch evangelische Gepräge tritt in diesen Büchern nicht scharf hervor. — In dem folgenden Abschnitte bringt der Herausgeber aus zwei im Jahre 1529 evangelisch überarbeiteten Schriften des in Augsburg tätigen Humanisten Pincianus religiöse Lehrstücke aus dessen *Brevis institutio*, nämlich *morum et honestatis praecepta* und die *Tabula*; letztere enthält: *Paternoster, salutatio angelica, symbolum Apostolorum, canticum divae Mariae, canticum Simeonis, Antiphona mane canenda: veni sancte spiritus, oratio, praecepta legis, benedictio cibi, gratias, oratio ante somnum*. — Der Inhalt dieser Ausführungen erinnert, wie bei Braunfels, an Erasmus. — Unter Nr. XXXII finden wir unter dem Titel: „*Precepta ac Doctrinae Domini nostri Jesu Christi parvulis in ludis literarijs tradendae. Anno MDXXXIX Augustae apud Silvanum Otmar*“ eine Spruchsammlung für Lateinschulen, die vielleicht noch von Pincianus herrühren. Sie richten sich u. a. gegen das Plappern und Fasten.*

Den Schluss des III. Bandes macht der von dem Pfarrer Kaspar Löner in Hof 1529 herausgegebene „*Vnterricht des glaubens oder Christlicher Kinderzucht auff's Kürtzezt vn einfeltigst jn LXXII Fragen vnd Antwortt verfasst Marc. X. Lasset die Kindlein u. s. w. MDXXIX. Gedruckt zu Nürnberg dnrrch Friderichen Peypus*“. Löner hat Luthers Grossen Katechismus bei der Erklärung der Sakramente benutzt. Die

Zwölftteilung des Credo ist noch beibehalten. Einiges in dem Büchlein erinnert an Althamers Katechismus.

Der IV. Band enthält die undatierbaren Katechismusversuche und eine zusammenfassende Darstellung über den so reichen dargebotenen Stoff. — Unter Nr. XXXIV bringt Cohrs eine nach Mykonius sicherer Mitteilung von Oekolampadius verfasste Schrift aus dem Jahre 1525 oder 1526: „*Form der Sacramentenbruch, wie sy zu Basel gebrucht werden, mit sampt eynem kurtzen Kinder bericht. Zu Basel bey Lux Schouber MDXXXVII*“. Die Schrift diente den Erstkommunizierenden zur Vorbereitung. Die knappe Form der Fragen und Antworten, besonders bei einigen Geboten, berührt sehr wohlthuend. Die Gründe des Herausgebers für die Zeitbestimmung der Schrift sind einleuchtend. — Der folgende Abschnitt (XXXV) bringt von dem schon im I. Bande (S. 243 ff.) erwähnten Joh. Toltz das kurze Büchlein: „*Wie man iunge Christen yñ dreyen hauptstucken der zehen gepot Gottis, des Glaubens vnd Vater vnserers auff's kurtzst vnterweisen soll. Joan. Toltz*“ und aus dessen *Elementa puerilia* etc. ein gutseliges Gespräch (lateinisch und deutsch). Das erste Büchlein, das für die Mittelstufe der Planener Schule bestimmt war, setzt Cohrs mit Recht in die Zeit nach dem Erscheinen von Luthers deutscher Messe, es handelt von dem Dekalog, dem Glauben und Vaterunser. Die Vorrede gibt methodische Winke, in welchen auf die Laienbibel und Bugenhagen, zugleich aber auch auf Quintilian und Horaz hingewiesen wird. Cohrs setzt die Entstehung der Schrift bald nach dem Erscheinen von Luthers deutscher Messe. — Es schliessen sich unter XXXVI Johann Zwicks katechetische Schriften an. Zuerst „*das Vatter vnser in frag vnd betsweyss, für die jungenn Kind vssgelegt, ouch den altenn nit vndienstlich*“, und dann das: *Bekantnuss der zwölf Artikel des Glaubens von Jesu Christo, zu dem Allmächtigen Gott im hymel. Durch den man hie im zeytt frumm wirdt vnd nach disem zeit sälig. In frag vnd bettweyss. Für jung vnd einfältig leut. MDXXX*. Die erste Schrift setzt Cohrs mit triftigen Gründen in die Zeit von 1526—1528, während die letzte vielleicht erst 1530 zum Druck befördert worden ist. Cohrs nimmt aber deshalb diese letzte Schrift noch in seine Sammlung auf, weil sie Stücke enthält, die aus einer früheren Zeit stammen müssen und weil sie von Luthers *Enchiridion* unbeeinflusst ist. Ich kann seinen Gründen nur beistimmen. Die Vaterunsererklärung bringt nach einer Einleitung über Kindererziehung zuerst eine Auslegung des Vaterunser in Frage und Antwort und dann Gebete. Die „*Glaubenserklärung*“ gibt nach einer originellen Auseinandersetzung über den rechten Glauben eine Erklärung der zwölf Artikel des Apostolikums in 115 Fragen. Das liebevolle, treuherzige Wesen, das uns in diesen Schriften entgegentritt, lässt Zwick überall den rechten Ton treffen. Wie köstlich sind seine Vaterunsergebete. — Unter Nr. XXXVII bringt Cohrs die nach seiner Ansicht schon 1523 verfassten „*Fünf Fragen vom Abendmahl*“, die von den tüchtigsten Lutherforschern mit Recht Luther zugeschrieben werden und zum Gebrauche für die Erstkommunizierenden bestimmt waren, um oberflächlichem, leichtsinnigem Abendmahlsgenuss vorzubeugen. Der Titel der Schrift, deren ältester datierter Druck aus dem Jahre 1525 stammt, heisst: *Ordnung vn bericht, wie es furterhin (mit yenen, so das hochwürdig Sacrament empfaen woll<sup>c</sup>) gehalten soll werden. Wittemberg MDXXV*. Es wird dann noch *Menius* „*Unterricht*“ und das preussische Frageformular von 1525, worin dieselbe Sache behandelt wird, abgedruckt. — Unter Nr. XXXVIII folgt eine Wiedergabe der religiösen Stücke, die aus einem wahrscheinlich 1526 von dem Leipziger Schulmann *Benedictus Otho* edierten und von seinem Bruder 1527 neu herausgegebenen lateinischen Lesebuche genommen sind. Das Büchlein mit dem Titel „*Syllabus perdiscendi ratio* etc.“ enthält zuerst eine *Tabula* mit Psalmen, dann eine Spruchsammlung (vom Gesetz, Gnadenwillen, Christi Erlösung, Christi Forderungen, Christi Verheissungen, Christi Wiederkunft) und zuletzt Gebete. Die Schrift erinnert an Melanchthons *Elementorum puerilium*. Unter Rubrik XXXIX bringt der Herausgeber drei katechetische Schriften des in Neisse 1496 ge-

borenen Schwencfeldianers Valentin Krautwald, der als Kanonikus und Lektor am Johanniastift in Liegnitz wirkte. Die Titel der drei von Cohrs aus dem Cod. lat. 718 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek zum Teil abgedruckten Schriften lauten: 1. *Catechesis hoc est institutio vere christiani hominis. Compendiosa et utilis.* Authore D. Valentino Crautwald Silesio Theologo. 2. *Canon Generalis super his quae spectant ad Catechismum Christi. Et quibus modis, et quo ordine, Christus carnem hominum perditam, tum Verbo suo, tum operibus in carne doceat, formet, alliciat, instauret adque ad coelestia inuisibilia et spiritualia perducat.* Authore Valentino Crautwald Silesio Theologo. 3. *Institutiuncula de Signis Sen Symbolis Sacris et Sacramentis.* D. Valentino Crautwald etc. — In der *Catechesis* wird zuerst vom Katechismusunterricht und dann vom Katechismusstoff gehandelt. Am Schlusse steht eine Katechese über die Verderbtheit der menschlichen Natur und ein ganz kurzer Kinderkatechismus. In dem *Canon generalis* wird dargelegt, wie Christus den verlorenen Menschen das Heil bringt. Zuerst kommen die Voraussetzungen des Heils, dann der Vollzug und die Zueignung des Heils, das ein Werk des heiligen Geistes und zugleich der heiligen Dreieinigkeit ist. In den „*Institutiuncula*“ spricht Krautwald von der Taufe, dem Abendmahl, der Fusswaschung und dem Nutzen und der Bedeutung der äusseren Zeichen. Eigentümlich ist es, dass Krautwald in seiner *Catechesis* (cf. Bd. IV, S. 197, Z. 199) eine Schrift von Beda, de institutione clericorum anführt, während Beda keine solche hinterlassen hat. Ohne Frage hat Krautwald den Namen des Verfassers hier verwechselt und höchst wahrscheinlich die viel gebrauchte Schrift gleichen Namens von Rabanus Maurus gemeint de institutione clericorum, besonders lib. III, cap. XXVI und XXVII. Krautwald knüpfte auch mit diesen catechetischen Bestrebungen an die Praxis der älteren Kirche an, von der auch Rabanus Maurus berichtet, da dort in erster Linie Erwachsene ins Auge gefasst waren und Krautwald eine reine Gemeinde wahrer lebendiger Christen herstellen wollte. — Ehe ich zu der in dem Cohrschen Werke enthaltenen zusammenfassenden Darstellung komme, möchte ich noch kurz auf die in dem Anhang des IV. Bandes besprochenen zwei humanistischen Katechismen hinweisen, welche aus den letzten Jahren von der von Cohrs behandelten Periode stammen und die Bestrebungen der Reformationszeit schon einleiten. Das in Hexametern abgefasste „*Institutum hominis christiani*“ von Erasmus, das im Anfange des zweiten Jahrzehnts des 16. Jahrhunderts erschienen ist, erscheint hier neben seinem Original dem Katechizon des humanistischen Lehrers und Dechanten an der Londoner St. Pauls-Schule, John Colet († 1519). Der Katechizon (ich halte die Maskulinform für die einzig richtige, ähnlich wie die verwandten Titel, catecheta, der Katechet) enthält das Credo, die sieben Sakramente, die Liebe, Beichte und Abendmahl (Krankheit und Abendmahl). Die zweite Schrift ist das *Enchiridion* von Petrus Tritonius Athesinus von 1515, woraus einige religiöse Stücke in Hexametern mitgeteilt werden. Damit sind alle von Cohrs besprochenen Katechismusversuche aufgezählt. Von Seite 229—417 wird dann eine das ganze Werk abschliessende zusammenfassende Darstellung gegeben, die uns zeigt, welche Fülle von Material hier geboten wird. Noch viele Jahrzehnte lang wird man auf dieses standard work zurückgreifen und daraus lernen, wenn auch wohl noch mancher bis jetzt noch verschollene Katechismusversuch an das Licht kommen wird und dann zur Ergänzung herangezogen werden muss. Wenn auch Luthers *Enchiridion* alle diese Versuche überholt hat und der Wurf des religiösen Genius alle Arbeiten der Vorläufer und Nachtreter weit überragt, so haben wir doch bei fast allen dargebotenen Schriften den Eindruck, dass hier dem römischen Wesen gegenüber etwas Neues gepflegt, beziehungsweise das verschüttete lautere Evangelium wieder dargeboten, die echten Stücke der altkirchlichen Praxis beibehalten, die falschen, unwesentlichen Zutaten beseitigt und neue Gesichtspunkte eröffnet werden, lauter Momente, durch welche sich eine grosse, neue, schöpferische Periode auszeichnet. Neue Ansätze, wie die Anfänge des biblischen Geschichtsunterrichts und der

Spruchsammlungen sind zwar eine Zeitlang wieder zurückgetreten, bis sie später wieder voll und ganz aufgenommen und weiter gefördert werden. Gerade in unserer Zeit, in welcher man auf der Suche nach neuen Bahnen sich befindet, um die christliche Wahrheit recht zu pflanzen und zu lehren, sollte man gerade aus der Frühlingszeit unserer evangelischen Kirche mehr lernen. Auf Pfarr- und Lehrerkonferenzen böte die Besprechung des einen oder anderen dieser so wenig bekannten Katechismusversuche, verglichen mit dem kleinen lutherischen, Heidelberger oder irgendeinem pietistischen oder modernen Katechismus reiche Anregung und trüge zur Erkenntnis des Wesentlichen der Jugend zu bietenden Wahrheitssubstanz viel bei. Es ist ein grosses Verdienst des Herausgebers, dass uns diese vielen meist so seltenen alten Katechismusversuche in so vortrefflichen Ausgaben gesammelt dargeboten worden sind. Hoffentlich wird der Registerband unseres Werkes auch bald erscheinen. Derselbe soll die Texte eingehend verwerten und auch Uebersichten darüber bringen, wie jedes Lehrstück und seine Teile in den einzelnen Katechismen behandelt und erklärt sind.

Wir haben in dem vorliegenden Werke ein Denkmal gediegenen Fleisses und eingehender sachkundiger Forschung, wodurch eine bis dahin dunkle Zeit aufgehellte und Anregung gegeben worden ist zu immer weiterer Erforschung der catechetischen Praxis in Kirche und Schule in der Vergangenheit und zur Befruchtung der Praxis in der Gegenwart, wie sich solches der Herausgeber und Verf. in der Vorrede des vorliegenden Buches (Bd. IV) als die schönste Frucht seiner Arbeit wünscht. Möchte solche Frucht in reichem Masse reifen!

Herborn.

Prof. D. Knödt.

Rüegg, Pfr. Arnold (Dozent), *Auf heiligen Spuren abseits vom Wege. Bilder und Erinnerungen aus dem Morgenlande.* Mit 78 Illustrationen, zwei Planskizzen und zwei Karten. Zürich 1904, Art. Institut Orell Füssli (X, 301 S. gr. 8).

Der Verf. vergleicht diese Bilder und Erinnerungen seiner 1899 ausgeführten Orientreise mit den abseits vom Wege gepfückten unansehnlichen Jerichoros. Er will nicht bekanntes wiederholen, sondern dies und jenes erzählen, was in anderen Reisebeschreibungen gelegentlich zu kurz komme. Das Buch ist aus allerlei Vorträgen vor städtischem und ländlichem Publikum entstanden, und ist nun ein anmutiger Strauss von bunten Blumen. Das Interesse des Reisenden ist vorwiegend ein biblisch-geographisches. In die hübsch geschriebenen Schilderungen der Reise sind vielfache Erörterungen topographischer Fragen eingeflochten, mit denen man im wesentlichen einverstanden sein kann. Ein paar kleine, wol äusserliche Irrtümer wären zu korrigieren; so S. 194 „Heiliger Baum am Jordan bei Tell el-Kadi“ (statt Kades); S. 128 auf der Kartenskizze die Gleichsetzung von Hippos und Gamala, die der Verf. auf S. 133 und 147 selbst nicht billigt. Medeba, das „Wasser der Ruhe“ (S. 62), ist bedenklich. Die jüdische Kolonie auf S. 7. 297 heisst Petach Tikweh, nicht Pesach Tikweh. Den jerusalemischen Talmud als „Wunder an Scharfsinn und Gelehrsamkeit“ zu bezeichnen (S. 136), ist eine unzutreffende Hyperbel. Maimonides wirkte nicht in Tiberias (S. 137), sondern lebte bis an sein Ende in Fostat als Leibarzt des ägyptischen Herrschers und Nagid der Juden; seine Leiche wurde nach Tiberias überführt und dort auf heiligem Boden beerdigt.

Dr. Hölcher.

Dennert, Dr. phil. E., *Christus und die Naturwissenschaft.* 1. bis 3. Tausend. Stuttgart, Max Kiemann (71 S. 8). 1 Mk.

Ein recht wertvolles, gut geschriebenes Büchlein, in dem der als Naturforscher und gläubiger Apologet des Christentums wohlbekannte Verf. Christus wider den Vorwurf verteidigt, dass er keinen Wirklichkeitssinn gehabt und das Menschliche wie die Natur verachtet habe. Zu dem Ende sucht er die Frage zu beantworten: wie stand Jesus zur Natur und folgeweise dann zur Naturwissenschaft?

Das heidnische Altertum hatte in seiner Naturreligion eine Naturanschauung, die alles vergottete und darum gebrochen werden musste, bevor an eine unbefangene Naturwissenschaft zu denken war. Dies geschah durch den Monotheismus, der die Natur wieder natürlich machte. Christus mischte sich nicht in die Fragen der Naturwissenschaft, da seine Lehre rein religiös und ethisch war. Dadurch hat er der Freiheit der Wissenschaft Bahn gebrochen, so dass von jeher und immer jemand Naturforscher und Christ sein konnte und kann. Der Herr hatte (z. B. auch im Vergleich mit Plinius!) grosses Interesse und Verständnis für die Natur gehabt. Das beweisen seine Reden und besonders seine herrlichen Gleichnisse. Ihre Voraussetzung ist kein

übertriebener, sondern der richtige Symbolismus, wonach die Natur ein Gleichnis des Ewigen ist: in beiden herrschen dieselben Gesetze.

Auch Christi Wundertaten streiten nicht wider die Naturwissenschaft, da sie keine Durchbrechung, sondern eine Lenkung der Naturgesetze sind. Der Herr stand über der Natur, weil er Teil hatte an der die Natur schaffenden und erhaltenden Kraft Gottes. — Wir möchten nur den Wunderbegriff nicht allein auf die Allmacht Gottes gründen, wie der Verf., sondern auf die Gnadenordnung, der sie entstammen und deshalb aus der Schöpfungsordnung nicht zu verstehen sind.

Wir können das auch schön und lebendig geschriebene Buch jedermann, besonders aber zum Geschenk an Schüler höherer Lehranstalten, nur wärmstens empfehlen.

Békészsaba (Ungarn).

Lic. Dr. Georg Daxer.

### Neueste theologische Literatur.

**Biblische Einleitungswissenschaft.** Kent, C. Foster, The origin and permanent value of the Old Testament. New York, Scribner (12+270 p. 12). \$1. — Kunze, E., Einführung in das Neue Testament. Für heilbegier. Leser. Berlin, F. Zillesen (IV, 142 S. 8). 2 M.

**Allgemeine Kirchengeschichte.** Ropes, Ja. Hardy, The apostolic age in the light of modern criticism. New York, Scribner (8+527 p. 12). \$1. 50.

**Kirchengeschichte einzelner Länder.** Walter, Priv.-Doz. Johs. v., Die ersten Wanderprediger Frankreichs. Studien zur Geschichte des Mönchtums. Neue Folge. Bernhard v. Thiron; Vitalis v. Savigny; Girald v. Salles; Bemerkung zu Norbert v. Xanten u. Heinrich v. Lausanne. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IX, 179 S. gr. 8). 4. 80.

**Reformationsgeschichte.** Maitland, S. Roffey, The Reformation in England; with numerous ill. New York, J. Lane Co., (The Bodley Head.) (5+467 p. por. 12). \$1. 50.

**Dogmatik.** Forrest, David W., The Authority of Christ. T. & T. Clark (Edinburgh) (XVII, 437 p. 8). 6 s.

**Apogetik u. Polemik.** Bergh, Divis.-Pfr. v., Das neue Heidentum! Ein Wort an unsere Gemeinden aus Anlass der Horneffer-Vorträge. 2. Aufl. Cassel, F. Lometsch (60 S. 8). 80 M.

**Praktische Theologie.** Weber, Willib., Die Vorbildung des katholischen Klerus in Bayern. Augsburg, Lampart & Co. (46 S. 8). 70 M.

**Liturgik.** Steck, Prof. D. R., Die bernische Liturgie in ihrer geschichtlichen Entwicklung von der Reformation bis zur Gegenwart. Mit e. Verzeichnis der Ausgaben. [Erweit. Abdr. aus: „Schweiz. Reformblätter.“] Bern, A. Francke (22 S. gr. 8). 65 M.

**Erbauliches.** Erb, Rev. W. Harvey, The Lord's prayer. East Green-ville, Pa., Perkiomen Book Co. (223 p. il. 12). \$1.

**Philosophie.** Beck, Dr. P., Die Ekstase. Ein Beitrag zur Psychologie u. Völkerkunde. Bad Sachsa, H. Haacke (III, 255 S. gr. 8). 6 M.

— Friedrich, Fritz, Studien üb. Gobineau. Kritik seiner Bedeutg. f. die Wissenschaft. Leipzig, E. Avenarius (XVIII, 317 S. gr. 8). 6 M.

— Key, Ellen, Der Lebensglaube. Betrachtungen üb. Gott, Welt u. Seele. Uebertragung v. Francis Maro. 3. Aufl. Berlin, S. Fischer, Verl. (562 S. 8). 4 M. — Rost, G., Das Gewissen u. das sittliche Grundgesetz, der Trieb nach geistigen Leben u. die Gerechtigkeit. Eine neue, gemeinverständl. Erklärung des Gewissens im Anschluss an Kant. Stade, A. Pockwitz (39 S. gr. 8). 1 M. — Studien, Berner, zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrsg. v. Prof. Dr. Ludw. Stein. 44. Bd. Lehmann, Dr. Gotthard, Die intellektuelle Anschauung bei Schopenhauer. Dargestellt u. kritisch beurteilt. Bern, Scheitlin, Spring & Co. (III, 38 S. gr. 8). 1 M. — Thomson, Arthur, Herbert Spencer. New York, Dutton (9+284 p. 12). \$1. — Welzhofer, Heintr., Das Büchlein vom Höchsten. Natürliche Gotteslehre m. Betrachtgn. üb. alte u. neue Religion. Umschlagzeichnung v. Adf. Statmann. 1. bis 3. Taus. Stuttgart, Strecker & Schröder (204 S. 8). 1 M. — Willems, Sem.-Prof. Dr. C. Dr., Institutiones philosophicae. Vol. I. Continens logicam, criticam, ontologicam. Trier, Paulinus-Druckerei (XXVII, 578 S. gr. 8). 7 M.

**Schule u. Unterrichts.** Bohnstedt, Sem.-Dir. Hanno, Mädchenschule u. Himmelreich. Bausteine zur religiösen Erziehg. unserer Töchter. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (125 S. 8). 1. 60. — Münch, Wilh., Eltern, Lehrer u. Schulen in der Gegenwart. Berlin, A. Duncker (III, 124 S. 8). 1. 50. — Zetzsch, Taubst.-Anst.-Lehr. Dr. Arthur, Die Pädagogik Johann Baptist Grasers in ihrer besonderen Bedeutung f. den Taubstummenunterricht. Leipzig, C. Merseburger (88 S. gr. 8). 2. 40.

**Judentum.** Beiträge, Münstersche, zur Geschichtsforschung. In Verbindg. m. den Münsterschen Fachgenossen hrsg. v. Prof. Dr. Aloys Meister. Neue Folge VIII. (Der ganzen Reihe 20. Heft.) Rixen, Carl, Geschichte u. Organisation der Juden im ehemaligen Stift Münster. Münster, Copenrath (IV, 82 S. gr. 8). 1. 60.

**Freimaurerei.** Mackey, Albert Gallatin, An encyclopaedia of freemasonry and its kindred sciences; containing also an addendum, giving the results of subsequent study, research and discovery to the present time, and a self-pronouncing dictionary by Charles T. McClenachan. New and rev. ed. Philadelphia, L. H. Everts & Co. (7+1080 p. il. pora. 8). \$6.

### Zeitschriften.

Annales de philosophie chrétienne. Année 77 = 4. Série, T. 2, No. 2, Mai: J. Segond, Les idées de Cournot sur l'apologétique II. Ch.

Huit, Le Platonisme dans la France du XVIIe siècle II. Un professeur de grand séminaire. La religion d'Israël III. J. Rivière, Le dogme de la rédemption et l'histoire. L. Laberthonnière, Réponse à M. Rivière.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. N. F. Bd. 7, 1905/06: S. Gujer, Die Krypta von S. Gervais in Genf. A. Naef, Les phases constructives de l'Eglise de Romainmôtier. A. Bonard, Le cloître de la Cathédrale de Lausanne. H. Lehmann, Die Glasgemälde in den aargauischen Kirchen und öffentlichen Gebäuden (Forts.). M. Estermann, Die Chorstühle von Beromünster.

Archiv für Religionswissenschaft. 9. Bd., 2. Heft: A. v. Domaszewski, Die Schutzgötter von Mainz. F. Schwally, Die biblischen Schöpfungsberichte. K. Vollers, Die solare Seite des alttestamentlichen Gottesbegriffes. S. Sudhaus, Lautes und leises Beten. L. Weniger, Feralis exercitus. L. Radermacher, Walfischmythen. M. Höfler, St. Lucia auf germanischem Boden. Berichte. Mitteilungen und Hinweise.

Archiv für katholisches Kirchenrecht. 86. Bd., 2. Heft: Sägmüller, Die Trennung von Kirche und Staat. Haring, Zur Reform der theologischen Studien in Oesterreich. Göller, Die Kommentatoren der päpstlichen Kanzleiregeln vom Ende des 15. bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts (Schluss). Rösch, Die Beziehungen der Staatsgewalt zur kathol. Kirche in den hohenzollernschen Fürstentümern von 1800—1850. Hüfner, Das Rechtsinstitut der klösterlichen Exemption in der abendländischen Kirche. Der Konflikt des Erzbischofes von Sarajevo mit der bosnischen Landesregierung, von einem österreichischen Kanonisten. Kirchliche Aktenstücke und Entscheidungen. Staatliche Aktenstücke und Entscheidungen.

Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Klasse. 57. Bd., 1905: E. Sievers, Alttestamentliche Miscellen. 2. 3. A. Naegele, Ueber Arbeitslieder bei Johannes Chrysostomos. Patristisch-Literarisches zu K. Büchners „Arbeit und Rhythmus“.

Blätter, Deutsch-evangelische. 21. Jahrg. = N. F. 6. Jahrg., 5. Heft: Ed. Freiherr von der Goltz, Die Anfänge christlicher Kirchenordnung in den ersten drei Jahrhunderten. Für den Kreis der Gebildeten dargestellt. Kawerau, Neue Forschungen über Luthers Lieder. F. Gleiss, Grenzen und Ziele der Inneren Mission. S. Siegmund-Schultze, Die Teilnahme der Frau an der Arbeit der organisierten Kirche II. Kirchliche Chronik.

Bulletin de la commission royale d'histoire (à Bruxelles). T. 74, 1905: E. Fauron, Supplément à l'inventaire analytique des chartes de l'abbaye du Val-Saint-Lambert-lez-Liége. Ch. Duvivier, L'archidiaconat de Brabant dans le diocèse de Cambrai, jusqu'à la division de l'archidiaconé de ce nom en 1272.

Etudes Franciscaïnes. (T. 14.) No. 79—82, 84 = Juli—Oct., Déc. 1905: Timothée, Concordat ou séparation? V. Charaux, La question d'Orient. O. Richemont, La pèlerinage de Claude Albany. Gouraud, La béatification dans l'Eglise. de Wulf, A propos du „Libéralisme philosophique“. H. Matrod, Berthold de Ratisbonne et l'hérésie au XIIIe siècle, d'après une publication récente. Ubald, Journal du Royal Monastère de Sainte-Élisabeth à Paris pendant la Révolution (fin). Léonard, Une réforme sociale qui s'impose.

René, Quelques pages d'histoire franciscaine. Aimé, Agriculture et industrie. II. Le rôle social du clergé. Ubald, Chansons populaires du moyen âge en l'honneur de saint François. F. Caetan, Le Tsar et les religions. A. Germain, Le relèvement de l'art religieux. Barret, Le Sillon. II. Ses doctrines, ses tendances.

Expositor, The. 7. Series. (Vol. 6), No. 6, June: Th. H. Robinson, The authorship of the Muratorian Canon. A. E. Garvie, Studies in the „Inner Life“ of Jesus. XV. The consciousness of the son. G. A. Smith, The second temple, from Zechariah to Ezra. St. A. Cook, The criticism of the Old Testament. W. M. Ramsay, Derbe. J. Moffat, Notes on recent New Testament study.

Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. 20. Bd., 4. Heft: E. Schultes, Die Wirksamkeit der Sakramente. J. Ries, Die Gotteslehre des hl. Bernard. N. del Prado, De B. Virginis Mariae sanctificatione. Commentatio in D. Thomae Summae Theol. 3, 27.

Merkur, Deutscher. 37. Jahrg., Nr. 10: Die deutsche altkatholische Jugend und ihre Aufgabe. Was ist unser Ziel? Zur Geschichte der freireligiösen Gemeinden (Forts.).

Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. 26. Bd., 1905: J. Susta, Ignatius von Loyolas Selbstbiographie. J. Zibermayr, Das älteste Traditionsbuch des Hochstiftes Passau.

Monatshefte, Protestantische. 10. Jahrg., 4. Heft: H. Bassermann, Die theologische „Richtung“ auf der Kanzel. G. Fittbogen, Kants Glaube II. H. Meltzer, Prolegomena zur Geschichte des israelitisch-jüdischen Prophetismus II.

Monatsschrift für die kirchliche Praxis. 6. Jahrg., 5. Heft: Notizen. F. Niebergall, Amt und Seele. W. Haupt, Theesen zur Religionsbuchfrage. Dr. Faut, Zum Problem der Theodicee. J. Kübel, Der Normalprotestant, wie er ist und wie er sein soll. Kirchliche Chronik.

Quartalschrift, Römische, für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte. 19. Jahrg., 4. Heft: A. de Waal, Der titulus Praxedis. J. Wilpert, Beiträge zur christlichen Archäologie III. A. Baumstark, Zur ersten Ausstellung für italo-byzantinische Kunst in Grottaferrata. P. M. Baumgarten, Miscellanea Cameralia. St. Ehses, Berichte vom Konzil von Trient aus dem Jahre 1546. E. Göller, Handschriftliches aus dem Vat. Archiv zur Geschichte des 14. Jahrhunderts; zur Entstehung der Suppliken-

- register. H. K. Schaefer, Ein Probst von St. Gereon in Köln, Patriarch von Aquileja.
- Quartalschrift, Theologische. 28. Jahrg., 2. Heft: Vetter, Die armenischen apokryphen Apostelgeschichten. Böckenhoff, Die römische Kirche und die Speisesatzungen. Kirsch, Der Portiunkula-Abläss. Review, The Princeton Theological. Vol. 4, No. 2: Warfield, Tertullian and the beginnings of the doctrine of the Trinity. J. de Witt, The intellectual life of Samuel Miller. M. C. Williams, Preaching Christ. D. S. Schaff, The sacramental theory of the mediaeval church. S. T. Lowrie, Exegetical note on II. Cor. v. 16, 17.
- Revue des études juives. T. 51, No. 102, 1. Avril 1906: I. Lévy, Les soixante-dix semaines de Daniel dans la chronologie juive. L'esprit du christianisme et du Judaïsme. E. Lambert, Les changeurs et la monnaie en Palestine du Ier au IIIe siècle de l'ère vulgaire d'après les textes talmudiques. S. Reinach, La communauté juive du Lyon au IIe siècle de notre ère. E. Adler, Documents sur les Marranes d'Espagne et de Portugal sous Philippe IV (fin). W. Bacher, Les Juifs de Perse au XVIIe et au XVIIIe siècle d'après les chroniques postiques de Babaï b. Loutf et de Babaï b. Farhad. N. Netter, Les anciens cimetières Israélites de Metz situés près la porte Chambrière. R. Gottheil, Les archives de la communauté israélite de Florence.
- Revue d'histoire ecclésiastique. No. 2, Avril 1906: P. Ladeuze, Apocryphes évangéliques coptes. Pseudo-Gamaliel; Évangile de Barthélemy. M. Jacquin, O. P., La question de la prédestination aux V. et VI. siècles. S. Prosper d'Aquitaine. — Vincent de Lérins. — Cassien (suite, à suivre). Paul Fournier, Étude sur les Fausses décrétales. II. Date de l'oeuvre d'Isidore (suite, à suivre). P. Richard, Origines des nonciatures permanentes. La représentation pontificale au XV. siècle (1450—1513) (suite et fin).
- Revue de l'histoire des religions. 27. Année, T. 53, No. 2: Ed. Montet, Un rituel d'abjuration des Musulmans dans l'église grecque. L. Massebleau et E. Bréhier, Essai sur la chronologie de la vie et des oeuvres de Philon II. G. Foucart, Une tombe d'Amarna.
- Revue de philosophie. 6. Année, No. 4, Avril: F. Warrain, La triade de la réalité. J. Ingénieuros, La psychologie du langage musical. G. Bertier, La beauté rationnelle.
- Revue de philosophie. Année 31, No. 5: W. James, Le pragmatisme. Chr. Moarre, La dualité du moi dans les sentiments. F. Warrain, Les principes des mathématiques de M. Couturat et la métaphysique. R. Meunier, Une hygiène philosophique. Le végétarisme. C. A. Dubray, Périodiques américains.
- Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienser-Orden. 27. Jahrg., 1. Heft: Ph. Claramunt, De ratiocinio et syllogismo I. B. Adlhoeh, Zur Geschichte Glanfeuls im 19. Jahrh. F. Curiel, Congregatio Hispano-Benedictina alias Sancti Benedicti Vallisoleti VII. G. A. Weber, Die Reliquien des hl. Emmeran I. L. Pfleger, Der Neuburger Abtismord vom Jahre 1334 und sein Prozess I. Blimetzrieder, Ein kanonistischer Traktat aus Bologna. E. Dorer, Das Gebet des Propheten Jeremias.

### Personalien.

Der ausserordentliche Professor für Kirchengeschichte an der Universität Marburg D. Dr. Friedrich Wiegand ist als Nachfolger Prof. D. Zöcklers nach Greifswald berufen worden.

### Verlag von Dörrfling & Franke in Leipzig.

Soeben erschienen:

**Die christliche Glaubenslehre** gemeinverständlich dargestellt von **Dr. Chr. E. Luthardt**. 2. Auflage. Wohlfeile unveränderte Ausgabe. 40 Bogen. Preis Mk. 5.50, eleg. geb. Mk. 6.50.

**Religionswissenschaft u. Glaubenslehre.** Ein Leitfadens für Lehrer und Laien in Kirche und Schule von Prof. **Dr. Georg Schnedermann** in Leipzig. 8°. 2 Bogen. Preis 50 Pf.

**Der Apostel Paulus und sein Zeugnis von Jesus Christus.** Von **Arnold Rüegg**, Privatdozent in Zürich. 8 Bogen. Preis Mk. 1.60.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Beiträge zur Förderung christl. Theologie.

Herausgegeben von **D. H. Schlatter** und **D. W. Lütgert**. Jährlich 6 Hefte 10 M. Prospekt gratis. — X. Jahrg. 1906.

Heft 2: **Wensow**, Dr. phil. D., **Glaube, Liebe und gute Werke.** Eine Untersuchung der prinzipiellen Eigentümlichkeit der ev.-luth. Ethik. — **Lütgert**, Prof. D. W., **Das Problem der Willensfreiheit in der vorchristlichen Synagoge.** 1,80 M.

Heft 3: **Appel**, P. S., **Die Komposition des äthiop. Senochbuches.** 1,80 M.

**Das Gelübde** in der neueren theologischen Ethik von **P. Lic. M. Schulze.** 80 Pf.

**Die Zulässigkeit der Gelübde,** betrachtet vom Standpunkt aus von **Fr. Daab.** (1896.) 80 Pf.

**Möller**, W., **Die messianische Erwartung der vorchristlichen Propheten,** zugleich ein Protest gegen moderne Textzerstückelung. 6 M., geb. 7 M.

Neuster Verlag von **E. Bertelsmann** in Gütersloh.

## Oberhofprediger Dryander:

**Evangelische Predigten.** Geb. 3 M.  
**Predigten über das christliche Leben.** Geb. 3 M.  
**Der 1. Brief Johannis in Predigten.** Geb. 4 M. 80 Pf.  
**Das Leben des Apostels Paulus in Predigten.** Geb. 4 M. 50 Pf.

## Oberhofprediger Kögel:

**Der Brief Pauli an die Römer in Predigten.** Geb. 7 M.  
**Der 1. Brief Petri in Predigten.** Geb. 4 M. 80 Pf.  
**Der Brief des Jakobus in Predigten.** Geb. 5 M. 20 Pf.  
**Die Selbpreisungen der Bergpredigt in Predigten.** Geb. 8 M.  
**Das Vaterunser in Predigten.** Geb. 8 M. 20 Pf.

**D. G. Menken:** Schriften. 8 Bände statt 38 M. für 18 M.

**R. Mühlmanns Verlag** in Halle a. S.



# Tuma's

beliebteste  
**Pfg.-Cigarren**

**Elita**  
**Donna Elvira**  
**Inteligencia**  
**Regimentstochter**  
**Loretto**  
**Flor Legal**  
**Nova**  
**Hamburger Handarbeit**  
**Rapido**  
**Porfirio Diaz**

*empfehlen als besonders fein und preiswert*

**Havana-Import-Haus** **A. Tuma**  
**Leipzig, Grimmaische Str. 31.**  
Post-Versand franko. — Per Cassa 5% Rabatt.

Gegründet 1876